

**Donnerstag, 20. Mai 2010**  
**Torhaus Nord / Liegnitzstr. 63**

**12.00 h Auftakt: Rotes Gröpelingen - Klein Istanbul**

Wohin mit unseren Erinnerungen?  
 Lutz Liffers / neue passagen bremen

**12.30 h Gedächtnis im Umbruch**

Kontinuitäten und Neuorientierung in der deutschen  
 Erinnerungskultur.  
 Dr. Harald Schmid / Universität Kiel

13.00 h Fragen, Positionen, Diskussionen

13.30 h Imbiss und Café

**14.00 h Neue Erzählungen braucht das Land.**

Geschichte u. Gedächtnis in der Einwanderungsgesellschaft  
 Dr. Rainer Ohliger / Netzwerk Migration in Europa e.V.

**14.30 h Unsere Geschichte - Eure Geschichte**

Jutta Weduwen / Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

15.00 h Fragen, Positionen, Diskussionen

Moderation: Eike Hemmer (Kultur Vor Ort e.V.)

**16.30 h Internationale Heimatkunde**

Ausblick auf ein Jugend-Kunstprojekt Herbst 2010  
 Lutz Liffers / Eike Hemmer

17.00 h Ende und Ausklang

## Anmeldung & Anreise

Verbindliche Anmeldung erforderlich:

Kultur Vor Ort e.V.: T 0421-6197727 oder [info@kultur-vor-ort.com](mailto:info@kultur-vor-ort.com)

Kostenbeitrag: 10 Euro (Erwerbslose u.a. Ermäßigung: 3 Euro)

Das **TORHAUS NORD** ist das Veranstaltungszentrum von Kultur Vor Ort e.V. und liegt im Stadtteil Gröpelingen.

**Anreise** per PKW über die Gröpelinger Heerstraße / Lindenhofstraße oder Hafenanrandstraße / per ÖPNV Linie 3, Haltestelle Use Akschen / per Schiff mit Hafenumrundfahrt, Ausstieg PIER 2.



ist Thema einer Projektreihe der Arbeitnehmerkammer Bremen, die aus unterschiedlichen Perspektiven das heutige Verständnis von HEIMAT in unserer Gesellschaft beleuchten will.

**Kultur Vor Ort e.V.** fragt in diesem Rahmen nach „Heimat“ in der Einwanderungsgesellschaft: Wird Heimat über nationale Erinnerungskultur konstruiert? Und wo haben die Erinnerungen der Einwanderer in der deutschen Erinnerungskultur ihren Platz?

Mit dem Kunstprojekt INTERNATIONALE HEIMATKUNDE sondiert Kultur Vor Ort e.V. exemplarisch im Stadtteil Gröpelingen Möglichkeiten, deutsche Geschichte und antifaschistische Erinnerungskultur neu zu diskutieren und HEIMAT vor dem Hintergrund globaler Wandlungsbewegungen neu zu denken.

Zum Auftakt wird mit diesem Fachtag eine Debatte angestoßen: Brauchen wir eine neue Erinnerungskultur in der Einwanderungsgesellschaft?

Im Herbst 2010 werden dann Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule West in einer von Kultur Vor Ort e.V. initiierten Performance ihre Positionen und Statements zur Aktualität von Totalitarismus und demokratischer Erinnerungsarbeit zeigen.

### Ein Projekt von Kultur Vor Ort e.V.

in Kooperation mit Arbeitnehmerkammer Bremen und der Heinrich-Böll-Stiftung Bremen.

### Projektleitung

Eike Hemmer, Lutz Liffers  
 Torhaus Nord, Liegnitzstr. 63, 28237 Bremen  
 T. 0421-6197727, [www.kultur-vor-ort.com](http://www.kultur-vor-ort.com)



# Werkstatt Erinnerung

BRAUCHEN WIR EINE NEUE ERINNERUNGSKULTUR  
 IN DER EINWANDERERGESELLSCHAFT?

FACHTAG FÜR LEHRER/INNEN  
 ERWACHSENENBILDNER UND INTERESSIERTE

20. Mai 2010 / Torhaus-Nord

## Gedächtnis im Umbruch

## Kontinuität und Neuorientierung in der deutschen Erinnerungskultur

Harald Schmid

Adornos Forderung, „dass Auschwitz nicht noch einmal sei“ und diese Forderung „die allererste an Erziehung“ sein müsse, ist bis heute Grundlage einer Erinnerungskultur an die Shoah und den Terror des Nationalsozialismus. Aber knapp 70 Jahre nach Faschismus und Krieg verblasen die Erinnerungen und der Faden droht zu reißen: Zeitzeugen stehen kaum noch zur Verfügung, junge Leute können wenig mit ritualisiertem Gedenken anfangen und andere Diskurse überragen den antifaschistischen Diskurs.

Im Beitrag wird den Schwierigkeiten einer zeitgemäßen Erinnerungskultur nachgegangen und Thesen für eine Neuorientierung formuliert.

-----

**Harald Schmid**, Politikwissenschaftlicher und Zeithistoriker in Hamburg und Kiel, war wissenschaftlicher Mitarbeiter im Historikerteam der Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges. 1941-1944“ des Hamburger Institutes für Sozialforschung sowie im Museum Peenemünde. Er ist Vorstandsmitglied im Arbeitskreis „Politik und Geschichte“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Mitgründer der Hamburger Geschichtsbücherei „Clio&Co.“ und Mitherausgeber des regionalgeschichtlichen Jahrbuchs „Demokratische Geschichte“. Seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

## Neue Erzählungen braucht das Land

## Geschichte und Gedächtnis in der Einwanderungsgesellschaft

Rainer Ohliger

Die Debatte um das Geschichtsbewusstsein und die Erinnerungskultur in Deutschland sowie die Debatte um die Ausgestaltung der Einwanderungsgesellschaft gehörten in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu den beherrschenden Diskursen in der Öffentlichkeit. Die Schnittstellen dieser beiden Debatten sind aber (noch) gering. Im Rahmen des Vortrags wird der Frage nachgegangen, wie Geschichte, die lange Zeit vorwiegend als nationale Geschichte definiert und vermittelt wurde, diesseits und jenseits der Nation verankert werden kann. Dabei werden auch konkrete praktische und institutionelle Fragen angesprochen: Was bedeutet dies für Schulen und den schulischen Unterricht? Wie kann außerschulische Geschichtsbildung diesem Wandel Rechnung tragen? Bedarf es einer interkulturellen Öffnung der Geschichtskultur? Wie können dann konzeptionelle, methodische und institutionelle Reformansätze aussehen?

-----

**Rainer Ohliger** arbeitet als Historiker und Sozialwissenschaftler in Berlin, bis 2004 an der Humboldt-Universität. Bis 2007 war er Program Director und European Associate Director der transatlantischen NGO Humanity in Action. Seit 2001 ist er im Vorstand des von ihm gegründeten Netzwerks Migration in Europa e. V.

## Unsere Geschichte? Eure Geschichte?

## Neuköllner MigrantInnen und ihre Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus

Jutta Weduwen

Seit 2006 führt *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* mit Stadtteilmüttern aus Neukölln Seminarreihen zum Nationalsozialismus durch. Stadtteilmütter sind Frauen mit Migrationshintergrund, die in sozialen Brennpunkten Familien beraten. Die Frauen finden unterschiedliche Zugänge zur Auseinandersetzung mit der Judenverfolgung und -vernichtung in Deutschland:

- Sie sind an der deutschen Geschichte interessiert, weil Deutschland ihr Lebensmittelpunkt ist.
- Sie finden Bezüge zum Zweiten Weltkrieg in ihren Herkunftsländern.
- Sie verknüpfen eigene Gewalt- und Ausgrenzungserfahrungen mit historischen Fragen.

Die Rede vom „muslimischen Antisemitismus“ entpuppte sich als Reduzierung einer komplexen Verortung von MigrantInnen in der deutschen Einwanderungsgesellschaft. Die Referentin stellt das Projekt vor und entwickelt daraus folgernde Thesen zur Einbindung von MigrantInnen in den Diskurs zum Nationalsozialismus.

-----

**Jutta Weduwen** ist Referentin für Interkulturalität, Belgien und Mittelfristige Dienste in Israel bei der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und Mitinitiatorin des Neuköllner Projektes.